Kapitel 95 - 101

„Und wie war der Vormittag mit den Kindern?" fragte Gernot Anna als sie am Abend ins Schlafzimmer gingen.
„Gut." Erwiderte Anna lächelnd. „Wir hatten eine ganz angenehme Zeit zusammen. Vielleicht besteht wirklich die Hoffnung dass Thomas in mir nicht immer einen Feind sieht."
„Es ist schön dass er etwas mehr Einsicht zeigt." Gernot war wirklich erleichtert dass Thomas nicht immer direkt abblockte wenn es darum ging gemeinsame Zeit mit Anna zu verbringen.

Den Sonntag verbrachten die vier bis zum Nachmittag gemeinsam zu Hause wobei sie sich die meiste Zeit über im Garten aufhielten um das schöne Wetter aus zu nutzen. Und Gernot freute sich, dass Thomas sich auch am heutigen Tag nicht ausschloss sondern er sich zu ihnen setzte.

Für Ingrid verging der Sonntagmorgen fast wie im Flug. Der Arbeitstag war immer recht schnell vorbei wenn Ingrid nur die kurze Zwischenschicht arbeite. Nur noch eine halbe Stunde dann hatte Ingrid für heute bereits Feierabend.
„Und haben Sie noch was schönes vor mit dem restlichen Tag?" fragte Marion, die Ingrid gleich ablöste.
„Ja mal sehen was der Tag so bringen wird." Erwiderte Ingrid.
„Sind Ihre Kinder denn zu Hause?" wollte Marion wissen.
„Nein die beiden sind bei ihrem Vater." Erzählte Ingrid sogleich. „Bis zum Spätnachmittag zumindest."
„Dann haben Sie also noch etwas Zeit für sich?"
„Da ist so ein gewisser Unterton?" fragte Ingrid direkt.
„Ach es ist nur, das Sie sonst eigentlich die meiste Zeit in der Klinik verbringen, wenn Ihre Kinder bei Ihrem Exmann sind?" Bemerkte Marion.
„Stimmt, aber die Dinge können sich ändern." Sagte Ingrid mit einem Lächeln.
„Ja?" hakte Marion nach.
„Ja." Sagte Ingrid nur und musste innerlich über das fragende Gesicht ihrer Kollegin schmunzeln.
„Na dann viel Spaß bei was auch immer." grinste Marion, ging sich umziehen und ließ ihre Vorgesetzte mit weiteren Fragen in Ruhe.

Ingrid verließ wenig später die Klinik und machte sich auf den Weg in die Kochstraße.
In der Kochstraße hatte sie selbst einmal gewohnt. Das war als sie nach Leipzig gezogen war, bevor sie mit Gernot zusammenzog. Ohne irgendwelche Schwierigkeiten fand Ingrid daher leicht das Haus in dem sich Georgs Wohnung befand. Haus Nummer 9 war es. Sie selbst hatte vor Jahren in Haus Nummer 7 gewohnt.
Ingrid studierte die Klingelschildchen und wurde rasch fündig. Das 2. Schild auf der linken Seite: *G. Graf*. **So klingelte sie.**
Schon einen Augenblick später ertönte der Türsummer und sie öffnete die Tür. Sie ging die Stufen bis in den 2. Stock hinauf, wo Georg lächelnd in der Tür stand.
„Hallo."
„Tag." Lächelte sie und ging die letzten 3 Stufen hinauf. Sie trat nah an ihn heran und sie gaben sich wieder einen sanften Kuss.
„Komm rein." Er trat zurück damit sie die Wohnung betreten konnte. Ingrid sah sich um. Die Wohnung war sehr hell gestaltet. Der Flur war nur wenig möbliert. Gleich links ging es in die Küche wie sie sehen konnte, da die Tür offen stand. Gegenüber der Wohnungstür war die Tür zum Wohnzimmer und etwas weiter rechts war eine weitere Tür und gegenüber dieser noch eine. Wohl ein Zimmer das Bad und das andere Georgs Schlafzimmer wie sie annahm.
„Viel zeigen kann ich Dir leider nicht." Er schloss die Tür.
„Man braucht ja auch nicht viele Zimmer wenn man allein lebt." Bemerkte sie lächelnd.

„Ja, ich käme eigentlich sogar mit einem Zimmer aus." Schmunzelte er. „Komm in die Küche, der Tisch ist schon gedeckt und das Essen fast fertig."
So gingen sie in die Küche wo sie kurze Zeit später gemeinsam aßen. Georg hatte wie versprochen einen Auflauf gezaubert und zum Nachtisch gab es anschließend noch von Georg selbst gekochten Vanillepudding.
„Du verwöhnst mich aber ganz schön." Bemerkte Ingrid als der Vanillepudding vor ihr stand.
„Zu einem richtigen Essen, gehört eben ein richtiger Nachtisch." Lächelte er. „Hattest Du gestern einen schönen Frauenabend mit Deiner Freundin?"
„Ja wir hatten viel Spaß." Nickte sie lächelnd.
„Kam ich auch in Euren Gesprächen vor?" fragte er wie beiläufig.
„Du solltest wissen, dass Themen über die sich Freundinnen unterhalten, auch bei den Freundinnen bleiben." Sagte Ingrid mit einem Grinsen.
„Was im Klartext heißt ich kam vor." Grinste auch er.
„Dazu sage ich nichts." Schmunzelte sie.

„Ist das Deine Enkelin?" etwas später waren Ingrid und Georg ins Wohnzimmer gegangen, wo Ingrid sich einige Bilder ansah. Sie stand vor einem Bild, auf dem Georg mit einem kleinen dunkelhaarigen Mädchen das auf seinem Schoß saß, zu sehen war.
„Ja das ist Luisa." Sagte Georg lächelnd. „Das war vor fast einem Jahr. Sie ist nun um einiges größer geworden."
„Ein bisschen erinnert sie mich an Emma." Sagte Ingrid lächelnd. „Bestimmt wegen der großen Augen."
„Die hat Luisa von ihrer Mutter." erzählte Georg. „Emma sieht bestimmt aus wie Du?"
„Sie sieht mir sehr ähnlich, ja." Nickte Ingrid. „Hier ich hab ein Bild von ihr und auch von Thomas in meinem Portemonnaie." Ingrid holte ihr Portemonnaie aus ihrer Handtasche und reichte Georg das Bild, das Ingrid mit ihren beiden Kindern zeigte.
„Nun weiß ich wie Du als kleines Mädchen ausgesehen haben musst." Schmunzelte Georg als er das Bild betrachtete. „Und Thomas? Sieht er seinem Vater sehr ähnlich?"
„Ja." Nickte Ingrid sogleich. „Wenn man beide zusammen sieht, weiß man sogleich sie sind Vater und Sohn." Ingrid sah sich etwas im Zimmer um. „Hast Du etwa wegen mir aufgeräumt?"
„Wieso?" Georg sah sich selbst um.
„Es sieht mehr als ordentlich hier im Zimmer aus." Bemerkte sie.
„Das kommt, weil ich nie so viel Zeit hier drinnen verbringe." Begann er. „Da kann nicht viel durcheinander geraten, da ich die meiste Zeit über eigentlich im Schlafzimmer bin." Als Ingrid ihn fragend ansah, fuhr er fort: „Nicht weil ich soviel schlafe." Lachte er. „Nur, ich habe dort meine Laptop Ecke. Ich habe einen Fernseher sowie einen DVD Player darin, was soll ich da groß hier im Wohnzimmer. Das ist mehr für solche Tage, wenn ich Besuch habe." Erklärte er ihr. „Und dient als Platz für meine kleine DVD Sammlung."
„Du hast aber auch vieles." Sogleich Ingrid das Wohnzimmer betreten hatte, bemerkte sie die rechte Wand, die eine Regalwand voll mit DVDs und Videokassetten war.
„Ein Hobby das ich schon seit Jahren habe. Alles sammeln das mich in irgendeiner Form interessiert."
„Da kannst Du mir ja bestimmt mal was von leihen." Sie bestaunte die ganzen Reihen.
„Sicher, oder wir sehen uns was zusammen an." lächelte er.
„Das geht natürlich auch." Nickte sie.

„Also mir gefällt Deine Wohnung."
„Freut mich." Lächelte er.
„Sie erinnert mich übrigens an meine erste, die ich hier in Leipzig hatte." erzählte sie.
„Tatsächlich?"
„Ja, ich wohnte vor einigen Jahren hier in der Straße im Haus Nummer 7."
„Ah, das gehört demselben Besitzer, daher bestimmt eine gewisse Ähnlichkeit, bei der Raumaufteilung."
„Kann gut sein." nickte sie.
„Wann hattest Du hier gewohnt?"
„Das ist ewig her…das war…ist lange her." Lachte sie.
„Geht's auch etwas genauer?" lachte auch Georg.

„Nee sonst wird mir nur bewusst, wie alt ich inzwischen bin." Grinste sie.
„Tröste Dich damit, das ich immer älter sein werde als Du." Sagte er mit einem Zwinkern.
„Ich werde mich bemühen daran zu denken." Schmunzelte sie.
„Wo hast Du früher gelebt?"
„In Berlin." Erzählte sie. „Irgendwann hatte ich einen Tapetenwechsel gebraucht und als hier in der Sachsenklinik Personal gesucht wurde hatte ich mich beworben und nachdem ich die Zusage bekam, suchte ich mir hier eine Wohnung."
„Hast Du noch Verwandte in Berlin?" sie hatten sich zuvor schon mal über Ingrids Exmann und die Kinder unterhalten und Georg wusste daher dass Ingrid nach der Trennung von Gernot beruflich in die Keller Klinik gewechselt war, über ihre restliche Familie hatte sie bisher nichts erzählt.
„Meine Eltern leben in Berlin." Sagte sie nickend. „Ich habe auch noch eine Schwester aber die lebt in Frankreich und sehr oft sehe ich sie nicht."
„Hört sich nicht danach an das Ihr ein gutes Verhältnis habt?" fragte er vorsichtig.
„Nein." sie schüttelte den Kopf. „Das fing schon an als wir noch Kinder waren, ihr war schon immer mehr erlaubt gewesen als mir, ich war die ältere." Begann sie zu erzählen. „Das war immer ein Punkt gewesen den ich nie vergessen konnte und irgendwann passierte etwas das uns ganz entzweite und seitdem habe ich sie auch nicht oft gesehen oder gesprochen." Sie verdrängte die Erinnerung das Jochen der einst eine große Liebe für sie war, sie mit ihrer eigenen Schwester betrogen hatte, mit der eigenen und einzigen Schwester die sie hatte und die Schwester die wusste was Jochen ihr – Ingrid – bedeutet hatte. „Meine Eltern sehe ich auch nicht oft, ich glaube die beiden sehen meine Schwester öfter als mich, auch wenn ich näher an ihnen heran wohne."
„Wie sagt man doch so schön man kann sich seine Freunde aussuchen, seine Familie aber nicht." Meinte Georg darauf. „Ich habe auch einen Bruder und auch keinen wirklichen Kontakt zu ihm."
„Tröstet mich ja irgendwie zu wissen, dass es bei Dir ähnlich ist." Ein leichtes Schmunzeln setzte sich auf Ingrids Gesicht. „Huch?" verwundert sah Ingrid im nächsten Moment zum Boden hinunter da irgendetwas ihr rechts Bein gestreift hatte.
„Na Du Stubentiger." Grinste Georg als er seinen Kater Billy sah. Der Kater hatte sich lautlos angeschlichen und miaute auf Georgs Worte und sah zur Couch auf.
„Du hast eine Katze?" das war Ingrid bisher gar nicht aufgefallen. Das kleine Kerlchen musste sich bisher unsichtbar gemacht haben. Auch erst jetzt wo sie sich noch einmal umsah bemerkte sie den Kratzbaum der links im Zimmer stand, sowie ein kleines Körbchen davor.
„Einen Kater um genauer zu sein." nickte Georg. „Das ist Billy." Er nahm den fast komplett weißen Kater auf seinen Schoß. Die Schwanzspitze von Billy war schwarz und um sein rechtes Auge war ein ebenfalls runder schwarzer Fleck.
„Ist der eifersüchtig das ich neben Dir sitze?" fragte Ingrid und betrachtete das Tier mit etwas Abstand.
„Nein, ich würde eher sagen er freut sich mal wieder etwas Weibliches zu sehen." Schmunzelte Georg. „Meist ist Luisa die einzig weibliche Person die mit ihm schmust." Kater Billy hüpfte im selben Moment von Georgs Schoß und schmiegte sich an Ingrids Seite. „Siehst Du."
„Ja." Lächelte sie und begann den kleinen Stubentiger zu streicheln. Von Billy kamen dabei angenehme Schnurrgeräusche. „Wie alt ist der denn?"
„2 Jahre jung." erzählte Georg. „Eigentlich war auch gar nicht geplant dass ich mir ein Tier ins Haus hole, aber die Katze von Markus, mein Arbeitskollege, bekam ungeplant mehrere Junge und so nahm ich eins der Kleinen bei mir auf, denn ich muss zugeben ich habe mich auf den ersten Blick in den Kleinen verguckt."
„Er ist ja auch niedlich." Kater Billy schnurrte einmal mehr als er von Ingrid weiterhin gestreichelt wurde. „Darf er auch mit ins Bett?" wollte Ingrid wissen.
„Nicht unbedingt, er hat ja ein Körbchen hier neben dem Kratzbaum und eins vor meinem Bett, meist hält er sich auch daran in den jeweiligen Körben zu schlafen."
„Das Körbchen habe ich gar nicht wahrgenommen." Ingrid blickte sich noch einmal etwas genauer um, ob ihr noch was anderes entgangen war, aber sonst gab es nichts Neues zu entdecken. „Oh…" Ingrids Blick fiel einen Moment später auf Georgs Armbanduhr.
„Was ist?"
„Es ist schon nach 16 Uhr." bemerkte sie mit etwas bedauern.

„Musst Du nach Hause?" er wusste ihre Kinder würden irgendwann nachmittags nach Hause kommen.
„Ja, gegen 17 Uhr bringt Gernot Emma und Thomas nach Hause." Erzählte sie.
„Dann fahr ich Dich gleich." Bot er a.
„Das ist nett." Nickte sie lächelnd. „Tja Billy, ich muss gleich weg." sie streichelte das kleine Kerlchen noch einmal bevor sie von der Couch aufstand. Von Billy kam ein maunzender Protest bevor er sich dann in sein Körbchen zurückzog.
„Er wird es überleben." Georg sah seinem Kater mit einem Schmunzeln nach. „Sehen wir uns die Woche mal? Arbeitest Du am nächsten Wochenende?" auch Georg stand auf.
„Nein das Wochenende habe ich komplett frei. Freitag auch, weil ab Freitag Ferien sind und ich nicht wusste ob meine Kinder zu Hause sein werden."
„Das hieße wir könnten uns sehen? Ich habe auch ein langes Wochenende da ich Freitag frei habe."
„Wir kriegen bestimmt ein Treffen hin." nickte sie. „Ich muss nur mal sehen, was meine Kinder so vorhaben. Ich melde mich einfach bei dir, ja?"
„Gut." Lächelte er. Anschließend machten sie sich auf den Weg. Georg brachte Ingrid nach Hause. Da sie kurz nach 16:30 Uhr bei Ingrids Wohnung ankamen, blieben sie noch einen Moment in seinem Auto sitzen bevor sich Ingrid schließlich von Georg verabschiedete.

Gernot bog gerade in Ingrids Straße ein und sah wie Ingrid sich mit einem leichten Kuss von einem Mann den er nicht kannte verabschiedete und dann aus dem Wagen des Mannes ausstieg. Ingrid winkte dem Mann nach und drehte sich anschließend zur Haustür um. In diesem Moment fiel Ingrids Blick auf Gernots Wagen. Gernot hatte gerade den Motor seines BMWs abgestellt.
„Da ist Mama." Sagte Emma sogleich sie ihre Mutter sah und stieg aus dem Wagen aus.
„Mama!" sie lief auf diese zu.
„Hallo Spätzchen." Ingrid nahm Emma in den Arm.
„Hallo Mama." Auch Thomas war ausgestiegen.
„Hallo Großer." Lächelte sie. „Tag Gernot, kommst Du noch mit nach oben?"
„Ja, etwas Zeit habe ich noch." Nickte dieser. So gingen die vier hinauf in die Wohnung. Thomas ging sogleich in sein Zimmer, Emma setzte sich mit ihrem Vater ins Wohnzimmer, während Ingrid etwas zu trinken aus der Küche holte.
„Und wie war das Wochenende?" sie stellte Mineralwasser und Gläser auf den Tisch.
„Gut." Sagte Gernot lächelnd. Er wusste dass Ingrid vor allem auf die Situation mit Thomas und Anna hinaus war. „Ich musste gestern zwischendurch noch arbeiten, aber die Kinder hatten einen schönen Vormittag mit Anna."
„Schön." Lächelte sie. Auch wenn sie Anna selbst nicht sonderlich mochte und dieser auch immer noch nicht gerne begegnete, war sie dennoch froh darüber das sich das Verhältnis zwischen Thomas und Anna etwas entspannte.
„Und wie war Deins?" fragte Gernot daraufhin.
„Auch sehr schön." Sagte sie lächelnd.
„Wir haben neue Bücher." Erzählte Emma ihrer Mutter.
„Ja, Anna ist mit ihnen in die Stadt gegangen, dass sie die Gutscheine für den *Lehmanns Buchhandel* **einlösen konnten." erzählte Gernot.**
„Mit Büchern kann man bei unseren beiden auf jeden Fall nie etwas falsch machen." Sagte Ingrid sogleich mit einem Lächeln. Für beide Kinder war lesen ein großes Hobby.
„Ja ich glaube bei Thomas kommt nur noch das Basketball spielen vor dem lesen." erwähnte Gernot.
„Das stimmt." Nickte Ingrid. „Er spielt unheimlich gern, ich glaube in der vorletzten Ferienwoche wollen sie vom Verein aus auch ein paar Tage wegfahren." Fiel es ihr ein.
„Ich muss ihn noch mal genauer fragen wann das war."
„Eine größere Fahrt?" fragte Gernot nach.
„Ich meine er sagte was von 3 Tagen, sie wollen Campen oder so." erzählte sie.
„Das wird bestimmt ein Spaß für ihn. Spielt er eigentlich oft schon samstags morgens vor dem Frühstück Basketball mit Manuel?" Gernot war noch immer über die Tatsache verwundert das Thomas morgens um 7 Uhr an einem Samstag das Haus verließ um sich mit Manuel zu treffen.

„Mit Manuel?" überlegte Ingrid die im ersten Moment nichts mit Gernots Frage anfangen konnte.
„Letzte Woche bin ich auch mit zum spielen gewesen." Warf Emma plötzlich ein. Was Ingrid im ersten Moment noch etwas mehr verwunderte. Das Thomas und Emma eigentlich Prospekte verteilen gingen war ein Geheimnis das ihr Vater nicht wissen sollte und ihre Mutter wusste doch nicht, das Thomas Manuel gestern als Ausrede genommen hatte. so kam Emma ihrem Bruder, der von dem Gespräch ja gar nichts mitbekam, zu Hilfe.
„Ja stimmt." Sagte Ingrid und tat als fiel es ihr ein. Sie wusste Emma war mit Thomas letzte Woche zusammen die Prospekte verteilen gewesen, anscheinend wusste Gernot davon nichts und er sollte es wie es aussah auch nicht erfahren? Sie würde Thomas später darauf ansprechen.
„Also von mir hat er das frühe Aufstehen auf keinen Fall." Sagte Gernot darauf mit einem Schmunzeln.
„Von mir auch nicht." Sagte Ingrid mit einem Lachen. „Ich stehe zwar schon eher auf als Du, aber an arbeitsfreien Tagen auch nicht vor 7 Uhr wenn es nicht sein muss."

„Hast Du eigentlich selbst vor mit den Kindern wegzufahren während der Ferien?" fragte Gernot etwas später. Emma war inzwischen auch in ihrem Zimmer.
„Nein." Ingrid schüttelte den Kopf. „Ich denke eher wir unternehmen generell an den Tagen etwas miteinander. Viel Schwimmen gehen, wenn sich das Wetter hält." In den Urlaub zu fahren wäre im Moment nicht drin, aber das würde sie so Gernot gegenüber nicht zugeben. „Wirst Du mit ihnen wegfahren? Oder besser ihr?"
„Ja ich dachte an die 3. Ferienwoche, wenn es Dir Recht sein sollte?"
„Sicher." Nickte Ingrid. Sie selbst hatte die ersten beiden Wochen in den Ferien Urlaub genommen, so passte es gut wenn Gernot die Kinder ab der 3. Woche bei sich haben würde. „Und an was hast Du gedacht?"
„Ich würde gern eine Woche mit ihnen an die Ostsee fahren."
„Das wird bestimmt schön."
„Das hoffe ich." Sagte er darauf.
„Wissen die Kinder schon von Euren Plänen?"
„Ich habe vorhin mit ihnen gesprochen." Nickte er. „Allerdings fahre ich mit den beiden allein, Anna muss arbeiten und sie denkt auch, auch wenn Thomas schon etwas mehr auf sie zuging, dass es besser wäre wenn ich erst mal allein mit ihnen wegfahre."
Ingrid nickte wortlos. Anna drängte sich den Kindern nicht auf, das war eine Tatsache die Anna ihr auf eine gewisse Art sympathisch machte.

„Ich sag Emma eben auf wieder sehen." Gernot verließ das Wohnzimmer um in Emmas Zimmer zu gehen. von Thomas hatte er sich bereits verabschiedet.
Als das Telefon einen Augenblick später zu klingeln begann stand Ingrid von der Couch auf und nahm den Hörer in die Hand. „Simoni?"
Als Gernot zurück ins Wohnzimmer kam, wollte er sich nur noch kurz von Ingrid verabschieden doch da sie am telefonieren war, beschloss er noch einen Moment zu warten und setzte sich wieder auf die Couch. Gernot verfolgte das Gespräch das mehr oder weniger daraus bestand dass Ingrid *ja* oder *nein* sagte und sie dabei im Wohnzimmer auf und ab ging. Und ihr Gesichtsausdruck verriet ihm, dass sie von dem Anrufer eher genervt war.
„Ich frage die beiden, in Ordnung?" Ingrids Stimme passte zu ihrem Gesichtsausdruck. Gernot musste sich ein Schmunzeln verkneifen als sie den Hörer auflegte und sich ihre Aufmerksamkeit wieder auf ihn richtete.
„Soll ich raten wer das war?"
„Du brauchst gar nicht so dämlich zu grinsen." Ingrid gelang während ihrer Worte allerdings selbst wieder ein Lächeln.
„Deine Mutter." Es war eine Feststellung.
„Ja niemand sonst bringt mich dazu dass ich mich wie ein Kleinkind fühle." Sie setzte sich neben ihn.
„Und was wollte sie?" Gernot und Ingrid hatten nie zu großen Kontakt zu Ingrids Eltern gehabt. Und seit der Trennung hatte Gernot Ingrids Eltern gar nicht mehr gesehen.

„Meine Eltern würde ihre beiden Enkelkinder gern in den Ferien für ein paar Tage bei sich haben, es kann doch nicht sein das sie größeren Kontakt zu Gisela und deren Familie haben als zu mir." Erzählte sie. „Zumal Gisela mit ihrer Familie nicht mal in Deutschland lebt." Das war ein Punkt den ihre Mutter ihr bei jeder Gelegenheit vorwarf. Mit einem seufzen lehnte sich Ingrid zurück an die Lehne der Couch.
„Deine Eltern wissen aber schon, dass sie selbst Schuld haben, dass Du oder auch wir nie den großen Kontakt zu ihnen gesucht haben?" Ingrids Eltern waren einfach anstrengend vor allem Ingrids Mutter. Ingrids Vater war eigentlich schon ein netter Kerl nur stand er vollkommen und dem Pantoffel von Ingrids Mutter.
„Ach Du kennst doch meine Mutter." Winkte Ingrid ab.
„Ja ich bin auch nicht so unglücklich drüber dass ich nicht mehr auf sie treffe." Gab er ehrlich zu.
„Dabei würde sie sich freuen Dich mal wieder zu sehen." Sagte Ingrid daraufhin.
„Wieso?" wunderte sich Gernot. „Sollte nicht eher das Gegenteil der Fall sein?"
„Nein. Meine Mutter sagt mir bei jeder Gelegenheit das es eine Dummheit von mir war, das ich mich von ihrem Lieblingsschwiegersohn habe scheiden lassen." Jochen, der zuvor ja mit Ingrid liiert war und aus diesem Grund generell einen schwereren Stand innerhalb der Familie hatte, war zwar auch gern im Haus von Ingrids Eltern gesehen, doch Gernot war einfach immer der *Vorzeigeschwiegersohn* **für Ingrids Mutter gewesen.**
„Ähm sie weiß aber schon warum wir getrennt sind?" fragend hob er eine Augenbraue. Er hatte Ingrid hintergangen, da musste ihre Mutter Ingrids Reaktion doch nachvollziehen können?
„Ja, aber das ist für meine Mutter kein Grund sich gleich scheiden zu lassen." Als Ingrid ihren Eltern mitgeteilt hatte dass Gernot und sie sich trennen würden, hatte sie von ihrer Mutter nur Vorwürfe zu hören bekommen. „Meine Mutter sagte wortwörtlich: *über solche kleinen Lappalien sollte man als kluge Frau hinwegsehen können*.**" zumal Gernot nicht irgendwer sondern ein Arzt mit guten Gehalt war. Als Ingrid sich von Jochen aufgrund seiner Affäre mit Gisela getrennt hatte, hatte Ingrids Mutter auch gemeint:** *da gibt es doch Schlimmeres*, **aber sie hatte Ingrids Verhalten toleriert, zudem Jochen ja auch nur** *ein Künstler* **war.**
„Und sie wundert sich tatsächlich warum sie größeren Kontakt zu Gisela als zu Dir hat?" Gernot konnte sich, auch wenn die Tatsache eigentlich nicht zum lachen war, ein schmunzeln nicht verkneifen.
„So ist sie halt." Ingrid zuckte mit den Schultern. „Ich frage die Kinder nachher ob sie Lust haben nach Berlin zu fahren und ihre Großeltern zu besuchen."
„Tu das." Sagte er nickend. „Fährst Du wenn mit?"
„Gernot!" Ingrids Gesicht sprach tausend Bände.
„Schuldige." Lachte er. „Wenn die beiden hin möchten, kann ich die zwei ja fahren, falls es sich mit meinem Dienst passt?"
„Ja mal sehen." Nickte sie. „Meine Mutter würde sich auf jeden Fall freuen Dich zu sehen." Ingrid gelang ein Lachen.
„Wir müssen ihr ja nicht verraten dass ich mich darüber nicht so freuen würde." Lachte auch Gernot.
„Wir behalten diese Tatsache für uns." Sagte Ingrid nickend. „Falls die beiden hin möchten und Du in der Klinik gebraucht werden solltest, können die beiden auch mit dem Zug fahren."
„In Ordnung." Nickte er.

„Thomas kommst Du in die Küche? Wir können Abendbrot essen." Ingrid stand in der Tür zu Thomas' Zimmer. Gernot war vor einer halben Stunde gegangen, Ingrid hatte sich noch eine Weile mit ihm über das Verhältnis zwischen ihr und ihrer Mutter unterhalten.
„Ja ich komme." Thomas legte sein Buch zur Seite und folgte seiner Mutter in die Küche. Emma saß bereits am Tisch, sie hatte ihrer Mutter beim Tisch decken geholfen.
„Ich habe vorhin mit Eurer Oma telefoniert." Begann Ingrid nach einer Weile. „Sie fragt ob Ihr zwei in den Ferien für ein paar Tage nach Berlin kommen wollt?"
„Da waren wir schon lange nicht mehr." Kam es sogleich von Thomas.
„Ja ich glaube deshalb würden die beiden Euch auch gern sehen."
„Fährst Du wenn mit uns zusammen?" wollte Thomas wissen.

„Nein, ich bleibe hier, ich muss ja auch arbeiten." Sagte Ingrid sogleich. „Euer Vater würde Euch hinfahren falls es passt, oder Ihr nehmt den Zug."
„Mit dem Zug würde ich gern fahren." Sagte Emma sogleich. Sie fuhr gern mit dem Zug aber es kam nicht oft vor.
„Ja ein paar Tage wären schon in Ordnung." Nickte Thomas. „Und Berlin ist ja auch ne coole Stadt."
„Also wollt ihr zwei hin?" Ingrid sah ihre Kinder an.
„Ja." Nickte Thomas.
„Ich auch." Nickte auch Emma.
„Aber wann denn? Wir fahren doch mit dem Verein zum Campen."
„Ich denke die 4. Woche wäre passend. Ich bin die ersten 2 Wochen zu Hause und danach möchte Papa ja mit Euch wegfahren." Sagte Ingrid daraufhin.
„Ja das passt gut, da werden die Ferien auf jeden Fall nicht langweilig." Thomas freute sich darauf etwas Abwechslung zu haben.
„Gut dann werde ich morgen noch mal mit Eurer Oma telefonieren." Sagte Ingrid. „Ach sag mal, wie ist das denn mit dem Prospekte verteilen in den Ferien? Du bist ja dann mindestens zweimal nicht zu Hause?" fragte Ingrid ihren Sohn einen Moment später.
„Das ist kein Problem, ich muss nur rechtzeitig bescheid sagen, wenn ich mal nen Samstag nicht kann. In den Ferien haben die manchmal noch andere zum verteilen, also Kinder oder Jugendliche die extra in den Ferien bisschen was verdienen wollen." erzählte Thomas. „Das hatte Manuel mir gesagt als er mir davon erzählte, das er an Samstagen arbeitet."
„Dann ist ja gut, ich möchte nämlich nicht, das Emma das schon allein macht."
„Nee da brauchst Du keine Angst haben." versicherte Thomas.
„Warum hast Du Eurem Vater nicht gesagt was Du an Samstagen morgens machst?" Da sie schon über das Prospekte verteilen sprachen, wollte Ingrid auch sogleich hinterfragen warum Gernot bisher nichts davon wusste.
„Ich wollte ihm das nicht sagen…" Thomas senkte seinen Blick.
„Aber es ist doch nichts Schlimmes und ich möchte nicht das Du Dir irgendwelche Lügen ausdenkst die Du Deinem Vater erzählst."
„Aber er denkt dann bestimmt das ich mehr Taschengeld möchte und das…das will ich ja gar nicht, ich mache das ja weil ich das möchte."
„Das macht Spaß." Warf Emma ein.
„Das würde Papa bestimmt verstehen." Sagte Ingrid darauf.
„Aber Du sagst ihm nichts davon?" bittend sah Thomas seine Mutter an.
„Ich sehe zwar keinen Grund ihm das gegenüber zu verschweigen, aber bitte wenn Du es nicht möchtest, dann sage ich auch nichts." Begann Ingrid, woraufhin Thomas' Gesicht einen erleichterten Ausdruck annahm. „Ich fürchte nur auf Dauer wirst Du das nicht verheimlichen können. Ihr seid jedes 2. Wochenende bei Papa, willst Du da immer sagen, das Du morgens zum Basketball spielen gehst?"
„Weiß nicht." Thomas zuckte mit den Schultern. „Ich kann das ja auch später machen als vor dem Frühstück, die Prospekte sollen nur bis zum Mittag verteilt sein."
„Ich denke dennoch es wäre einfacher, Du erzählst Deinem Vater davon." Ingrid würde wie sie gesagt hatte, Gernot gegenüber nichts erwähnen, aber irgendwann würde es so oder so zur Sprache kommen.
„Mal sehen." Sagte Thomas nur.

„Und wie kommst Du mit Anna aus?" fragte Ingrid etwas später. Sie hatten den Tisch abgeräumt.
„Ja ging. Sie war jetzt das Wochenende ganz okay." Sie hatte ihn nicht an seinen Vater verraten und das hatte das Bild das er von ihr hatte, etwas positiver werden lassen.
„Wir waren gestern auch Eis essen." Erzählte Emma.
„Ja stimmt." Nickte Thomas.
„Es ist gut, wenn ihr miteinander auskommt." Sicherlich fiel es Ingrid zu Anfang nicht leicht zu wissen das da eine fremde Frau war, die im Leben ihrer Kinder eine immer größere Rolle spielte, aber auf lange Sicht war es natürlich gut wenn die Kinder mit Anna auskamen. Anna war ein Teil von Gernots Leben und es war besser die Kinder bauten vertrauen zu Anna auf als das sie von ihr zurückweichten.

Da also ab Freitag Ferien waren und Thomas' bester Freund Manuel und auch Emmas beste Freundin Sophie bereits am Samstag mit den Eltern in den Urlaub fahren würden und Thomas und Emma mit ihrem Vater wegfuhren wenn Manuel und Sophie jeweils zurück waren, hatten beide die Erlaubnis von Donnerstag auf Freitag bei ihren Freunden übernachten zu dürfen. Ingrid hatte mit den Eltern von Manuel sowie auch mit Sophies Eltern telefoniert.
Ingrid hatte sich am Donnerstag nach ihrer Schicht mit Georg verabredet. Zuvor brachte sie aber Thomas und Emma zu ihren Freunden.
Georg freute sich wieder etwas Zeit mit Ingrid verbringen zu können und damit die beiden diesmal keinen zeitlichen Druck hatten, bot er an das sie auch bei ihm übernachten könnte, er würde ihr das Schlafzimmer überlassen und selbst auf der Wohnzimmercouch schlafen. Ingrid stimmte zu, das wäre eine gute Gelegenheit das sie beide sich noch etwas besser kennen lernen konnten und einmal nicht auf die Uhr achten zu müssen, freute Ingrid ebenfalls.
Nachdem Ingrid Thomas und Emma jeweils bei Manuel und Sophie abgesetzt hatte, fuhr sie also zu Georg. Sie hatte eine kleine Reisetasche mit den nötigsten Sachen mitgenommen.
Die beiden unterhielten sich viel und irgendwann stellte Ingrid die Frage:
„Was siehst Du eigentlich, wenn Du an uns denkst?"
„Ganz ehrlich?" sie nickte wortlos auf seine Worte. „Etwas das länger anhalten kann als nur eine Bekanntschaft und ich hoffe sehr das es Dir ebenso geht wenn Du an mich denkst?"
„Ich will ganz ehrlich zu Dir sein." begann sie. „Es wäre gelogen würde ich sagen ich wäre vollkommen über meinen Exmann hinweg, denn das bin ich noch nicht, aber dennoch kann ich wieder in die Zukunft sehen und ich könnte mir eine Zukunft mit jemand wie Dir an meiner Seite vorstellen, es braucht nur meinerseits etwas Zeit, ich bin nicht mehr so wie vor einigen Jahren, als ich mich doch relativ schnell auf eine Beziehung einließ." Versuchte sie ihr inneres zu erklären.
„Man wird einfach vorsichtiger mit den Jahren." Erwiderte er.
„Das mag sein." nickte sie.
„Wie ich schon mal sagte, ich bin sehr geduldig und ich würde Dich zu nichts drängen wollen. Dafür ist es mir viel zu wichtig, Dich wirklich kennen zu lernen." sie war keine von den Frauen die er nur als vorübergehende Bekannte oder als Bettgeschichte wollte, sie war eine Frau an der er ehrliches Interesse hatte und mit der er sich ein Leben vorstellen konnte.
„Ist es eigentlich lange her dass Du eine Beziehung hattest?" fragte Ingrid.
„Da fragst Du mich was…" er lehnte sich an die Couchlehne zurück. „Eigentlich kann ich sagen, das es seit meiner Scheidung keine Frau gab, die ich meinen Kindern als meine Freundin vorgestellt hätte."
„Aber kennen gelernt hast Du schon die ein oder andere?" Georg war seit einigen Jahren geschieden und er war ein gut aussehnender Mann, es würde sie doch wundern, gab es nie eine Frau die mit ihm zusammen sein wollte?
„Ja doch, die ein oder andere gab es bestimmt. Aber es war eben keine dabei, mit der es wirklich eine Beziehung gewesen wäre." Erklärte er. „Keine die meine Kinder wirklich kennen gelernt hatte."
„Verstehe." Nickte sie. „Würdest Du mich denn Deinen Kindern vorstellen wollen?"
„Ja." Antwortete er sogleich mit einem Lächeln. Auch Ingrid lächelte.
Sie kamen auch auf Vorlieben zu sprechen, wie Lieblingsfarben und Ingrid erwähnte dass ihre Lieblingsblumen gelbe Rosen waren. Eventuell waren das aber auch ihre Lieblingsblumen weil Gernot ihr früher immer gelbe Rosen geschenkt hatte? von anderen Freunden hatte sie nie diese Blumen bekommen. Georg gab ehrlicher Weise zu nicht gerne Blumen zu verschenken. *„Sie welken irgendwann und das ist doch traurig, man sollte sie lieber im Garten lassen."* **Hätte er einen Garten hätte er wohl ein kleines Blumenbeet, aber er hatte nur einen kleinen Balkon auf dem ein paar Petunien in kleinen Blumentöpfen waren. Georg meinte aber, es finde sich bestimmt auch eine andere Blumenart die Ingrid gefallen könnte und er wusste nicht warum, aber wenn er ihr Blumen schenken wollte, dann würde er Sonneblumen wählen.**
„Sonnenblumen?" fragte sie überrascht.

„Ja ich finde die würden gut zu Dir passen." Meinte er lächelnd. Sonneblumen erinnerten ihn an schöne Tage im Sommer und wenn Ingrid lächelte hatte sie auch Ähnlichkeit mit einem schönen Sommertag.
„Also mit einem Sommertag hat mich auch noch niemand verglichen."
„Dann gehört die Ehre also mir." Lächelte er.

Sie entschieden sich dazu einen Film anzusehen. Genug Auswahl hatte Georgs Heimvideothek ja, wie Ingrid feststellen konnte.
„Sind die alphabetisch sortiert?"
„Einmal das Genre und dann alphabetisch. Ganz oben die Horrorfilme." Erwiderte er.
„Also mit Horror kannst Du mich jagen." Bemerkte sie sogleich.
„Ich halte auch gern Deine Hand dabei." Kam es von Georg mit einem Lächeln.
„Also darüber müssen wir dann noch mal genauer reden." Lachte Ingrid. „Schaust Du gern dieses Genre?"
„Ich schau eigentlich fast alles. Horror steht aber deswegen oben, damit Luisa nicht an die Filme kommt. Die Kinderfilme sind daher ganz unten." Er deutete auf die untere Regalreihe wo man einige Trickfilm DVDs sehen konnte.
„Sehr vernünftig." Sagte sie nickend und ging dann die Regalreihe einmal durch. Sie entdeckte sogar den Film den sie mal verbotenerweise in Thomas' Zimmer gefunden hatte. Allein der Gedanke daran ließ sie erschaudern. „Den hat sich mein Sohn mal angesehen."
„Also den Film würde ich ihm auch verbieten."
„Seitdem hat er auch nichts mehr angesehen, jedenfalls hab ich nichts weiter mitbekommen." Sie wendete ihren Blick von den Horrorfilmen ab und studierte dann die Kategorie Drama. „Hast Du einen bestimmten Wunsch?"
„Nein, ich bin für alles offen."
„Nicht das ich was aussuche, das Du nicht sehen möchtest?"
„Alle diese Filme habe ich hier, weil ich sie entweder gerne sehe oder gern ansehen würde. Du kannst eigentlich nichts falsch machen." Meinte er sogleich. „Such Dir in Ruhe was aus, ich hole mal zu Knabbern und noch etwas zu trinken aus der Küche." So ging Georg in die Küche und Ingrid bestaunte weiterhin die ganzen DVDs. Irgendwann hatte sie einen Film gefunden, der ihr etwas sagte und nahm diesen aus dem Regal.
„Na was gefunden?" Georg stellte eine Schale mit Knabbereien auf den Tisch, auch hatte er noch eine Flasche Wasser mitgebracht.
„Ja." Sie reichte ihm die DVD. „Ich glaub den Film hab ich vor ner Ewigkeit mal gesehen."
„Solo für Zwei. **"Las Georg vor. „Gute Wahl." Er ging zum Fernsehschrank und legte die DVD in den DVD Player ein. Er startete den Film und setzte sich zu Ingrid auf die Couch.**

Ingrid hatte sich irgendwann an Georg gelehnt und dieser hatte seinen Arm um ihre Schulter gelegt. zum Ende des Films lag Ingrid auf der Couch ihren Kopf hatte sie auf einem Kissen gebettet, das auf Georgs Schoß lag.
„Ich wusste doch es gibt ein Happy End." Sagte sie lächelnd.
„Ja da war ich mir auch sicher, auch wenn ich den Film selbst länger nicht mehr gesehen habe." Der Film war zu Ende. „Möchtest Du noch was anderes sehen?"
„Ich weiß nicht ob ich noch einen ganzen Film schaffe." Ein leichtes Gähnen kam über ihre Lippen. „Hoppla." Sie spürte wie Kater Billy auf die Couch sprang und sich an sie schmiegte.
„Na Tiger." Georg strich dem kleinen Kater übers Fell. „Er ist wohl gerade in Schmusestimmung." Bemerkte er lächelnd.
„Hat er auch seinen eigenen Kopf und schmust nur wenn ihm danach ist?"
„Allerdings." Nickte Georg. „Der kommt meist immer nur dann wenn es ihm gerade passt."
„Ist er beleidigt wenn ich ihn nicht beachte?"
„Könnte passieren." Schmunzelte Georg.
„Dann will ich mal nicht so sein." Ingrid drehte sich etwas das sie auf dem Rücken lag. Kater Billy nutzte sie Chance und schmiegte sich an Ingrids Bauch. Sie streichelte mit einer Hand über Billys Rücken. Ein zufriedenes Schnurren ertönte kurz darauf von dem kleinen Kater.

„Ich hoffe Billy verzeiht es, wenn die Schmusestunde von mir beendet wird." Sagte sie etwas später und richtete sich auf.
„Er wird drüber hinwegkommen." Georg setzte den Kater in dessen Körbchen, was Billy mit ein wenig Protest über sich ergehen ließ. „Möchtest Du Dich hinlegen?"
„Ich würde lügen würde ich behaupten ich wäre topfit." Gab sie zu.
„Dann komm." Er hielt ihr seine Hand hin und zog sie von der Couch. Sie folgte ihm über den Flur bis zum Schlafzimmer. „Das Bett habe ich vorhin bezogen." Er schaltete das Licht ein.
„Und Du willst wirklich auf der Couch schlafen?" fragend sah sie ihn an. „Ich meine für ein paar Stunden ist die Couch bestimmt bequem, aber eine Nacht? Und das Bett hier ist ja nicht gerade klein." Sie wollte nicht dass er wegen ihr am nächsten Tag womöglich Rückenschmerzen haben würde.
„Wenn es Dich nicht stört?" er wollte ihr soviel Zeit lassen, wie sie brauchte.
„Stört mich nicht." Sie schüttelte lächelnd den Kopf.
„Gut." Nickte er. „Brauchst Du irgendwas, oder hast Du alles dabei?"
„Schlafsachen habe ich." Ingrid griff nach ihrer kleinen Reisetasche die sie mitgebracht hatte.
„Gut, dann gehört Dir das Bad zuerst."
„Danke." Lächelte sie und ging mit ihrer Tasche ins Badezimmer, das gegenüber dem Schlafzimmer lag.
Es war schon etwas ungewohnt sich zum einen in einem fremden Badezimmer zu befinden und generell ein Bad und ein Bett wieder mit einem Mann zu teilen.
Es war etwas anderes zu wissen das ihre Kinder die gleichen Räume nutzen wie sie, aber mit einem Mann war es doch wieder etwas anderes. Es war etwas fremd vertrautes und mit der Zeit würde es ihr wieder alltäglich und gewohnt vorkommen.

„So das Bad gehört Dir." Ingrid kam in ihrem schwarzen Samtnachthemd ins Schlafzimmer zurück.
„Hui, ich glaube mein Bett ist so einen schönen Anblick gar nicht mehr gewöhnt." Sagte er mit bewunderndem Blick.
„Und Du?" fragte sie unschuldig lächelnd.
„Ist ebenfalls lange her." Bemerkte er mit einem leichten Lächeln. Frauengeschichten auch wenn er Single und ungebunden war, kamen bei ihm selten vor und im letzten Jahr so gut wie gar nicht, wenn er recht überlegte.
„Dann hoffe ich dass Du und Dein Bett dennoch Schlaf finden werdet." Schmunzelte sie.
„Das Bett bestimmt." Zwinkerte er. „Ich bin gleich zurück." Er verließ das Schlafzimmer und ging ins Bad.
Ingrid legte sich ins Bett instinktiv auf die rechte Betthälfte. Es schien beinah normal zu sein, dass sie sich mit Georg diese Nacht über das Bett teilen würde. Und warum auch nicht. Beide mochten sie den anderen, das wussten sie inzwischen. Beide konnten sie sich mehr vorstellen, auch das wussten beide. Es war einfach eine Frage der Zeit, wann es zu diesem mehr kommen sollte.
Georg kam einen Moment später in Shirt und Boxershorts zurück ins Schlafzimmer.
„Möchtest Du lieber auf diese Seite?" fragte Ingrid sogleich.
„Nein, ich schlaf immer links."
„Dann passt es ja." Lächelte sie.
„Ja passt wunderbar." Er legte sich zu ihr ins Bett, behielt aber etwas Abstand.
„Wie kommt es denn, dass Du morgen frei hast?"
„Ach immer wenn wir auf nem Freitag nicht so viele Aufträge haben, dann wechseln wir uns schon mal ab, das nur einer arbeitet und der andere frei machen kann." Erzählte er.
„Und morgen bin ich dann mal mit frei machen dran." Lächelte er weiter. „Und wann kommen Deine Kinder morgen wieder nach Hause?"
„Um 18 Uhr soll Thomas da sein, Emma hole ich daher um 17:30 Uhr selbst ab." antwortete sie.
„Dann haben wir also fast den ganzen Tag über noch Zeit für uns zwei?"
„Ja." Lächelte sie.
„Schön." Er rückte ein klein wenig näher zu ihr und knipste vorher noch die Nachttischlampe aus. Ingrid legte sich ihrerseits noch etwas näher zu Georg. Es war wie sie zuvor schon dachte irgendwie ungewohnt, wieder mit jemand das Bett zu teilen, aber

es fühlte sich gerade auch gut an, das wieder jemand da war. Und Georg erging es da nicht viel anders. Er hatte selbst lange Zeit sein Bett ja nicht mehr mit einer Frau geteilt. Sie unterhielten sich noch etwas, bis Georg merkte dass Ingrid dabei war einzuschlafen. Lächelnd betrachtete er sie noch einen Momentlang bevor er sich in sein Kissen zurücksinken ließ und ebenfalls langsam einschlief.

Am nächsten Morgen wurde Georg geweckt, da sein Telefon zu klingeln begann.
„Oh Mann, ich hoffe das es wichtig ist, hätte ich es doch lieber über Nacht raus gezogen." Murmelte er, während er sich aus dem Bett quälte. Es war gerade mal kurz nach 7 Uhr.
„Was ist denn los?" Auch Ingrid wachte durch das Klingeln auf.
„Schlaf ruhig noch weiter, nur das Telefon." Georg war am Schreibtisch angekommen und nahm das Telefon in die Hand. Er sah sogleich dass es sein Arbeitskollege war. „Ja?"
„……."
„Nein, schon gut, was gibt es denn?"
„……."
„Ah, okay. Das dauert maximal ne Stunde oder?"
„……."
„Ja, alles Klar, aber ich muss erst mal richtig wach werden, ne halbe Stunde brauch ich wohl."
„……."
„Gut, bis gleich." Georg legte das Telefon wieder auf die Station.
„Du musst weg?" Ingrid hatte sich aufgesetzt.
„Ja, das war Markus. Er braucht meine Hilfe bei einem Auftrag, es dauert aber nicht lange, maximal eine Stunde dann bin ich zurück." Erzählte er. „Tut mir auch sehr Leid…" Georg setzte sich auf die Bettkante. Er hatte sich einen anderen Verlauf an diesem Morgen erhofft und Ingrid sicherlich auch.
„Ist nicht schlimm." Sagte sie verständnisvoll.
„Wir machen das Beste draus, Du bleibst einfach noch etwas liegen, oder falls Du Hunger hast, in meiner Küche ist genug Auswahl? Du kannst Dich gern bedienen."
„Ich glaub ich ziehe es vor noch liegen zu bleiben." Ingrid ließ sich wieder in das Kissen zurück sinken.
„Ist recht." Lächelte er.
„Wir können ja zusammen frühstücken wenn Du zurück bist? Dann decke ich schon mal den Tisch?"
„Gute Idee. Aber wie gesagt Du kannst auch ruhig noch etwas schlafen, bleibt ganz Dir überlassen."
„In Ordnung." Nickte sie.
„Ich geh mal eben ins Bad." Und das tat Georg einen Moment später auch. Er nahm eine kurze Dusche und ging dann mit einem Badetuch bekleidet zurück ins Schlafzimmer wo er sich etwas zum anziehen aus dem Schrank nahm und wieder hinausging. Ingrid verfolgte das ganze nebenbei da sie wieder dabei war einzuschlummern. Als Georg angezogen und sein Haar trocken gefönt war, kam er noch einmal ins Schlafzimmer.
„So ich bin dann mal ne gute Stunde weg."
„Okay, ich entscheide spontan ob ich den Tisch decke bis Du zurück bist, oder ob ich einfach liegen bleibe." Sie öffnete ihre Augen und richtete sich etwas auf.
„Alles klar." Lächelte er und setzte sich auf die Bettkante. „Bis später."
„Ja." Ingrid lehnte sich vor, als er sich ihr entgegen beugte. Sanft berührten sie mit ihren Lippen je die des anderen. Georg wollte sich schon wieder von ihr lösen, als er merkte wie sie den Kuss etwas intensivierte. Nach einem kurzen Moment löste sie sich von ihm, küsste dann aber doch noch einmal seine Lippen. Er lächelte sie zärtlich an.
„Ich glaub ich geh erst mal, nicht dass Markus denkt, ich komme doch nicht." Räusperte er sich.
„Ist gut, bis später dann." Sie lehnte sich zurück ins das Kissen.
„Bis später schöne Frau." Lächelte er sanft bevor er vom Bett aufstand und das Zimmer verließ. Ingrid schloss ihre Augen und kuschelte sich wieder in das Kissen. Die Bettdecke zog sie bis über die Schulter. Sie war glücklich.

Auch Georg war glücklich. So glücklich das er noch immer vor sich her pfiff als er bei seinem Kollegen Markus ankam.

„Was denn so gut gelaunt obwohl ich Dich an einem freien Tag aus dem Bett geklingelt habe?" fragte Markus etwas belustigt.
„Joa." Sagte Georg nur. Er ließ sich von Markus zeigen was das Problem war und half ihm dann jenes zu beseitigen.

Ingrid hatte noch ein paar Minuten gedöst, doch noch einmal einschlafen konnte sie nicht. Irgendwann hatte sich Billy zu ihr aufs Bett gelegt und sich an sie gekuschelt.
„Na ob das Deinem Herrchen auch Recht ist?" fragend musterte sie den kleinen Kater.
„Ich weiß ja nicht, geh lieber in Dein Körbchen." Sanft setzte sie Billy auf dem Boden neben seinem Körbchen ab. Billy maunzte einmal, legte sich dann aber doch hinein. Da Ingrid inzwischen doch munter war, beschloss sie aufzustehen und wirklich schon einmal den Tisch fürs Frühstück zu decken. So stand sie auf und ging in die Küche.
Schnell fand sie alles das zu einem Frühstückstisch passte, heizte schon einmal den Minibackofen ein und setzte auch gleich die Kaffeemaschine in Gang.
Der Kaffee war gerade durchgelaufen und sie wollte sich eine Tasse einschenken als es an der Wohnungstür klingelte. Verwundert überlegte sie einen Moment was sie tun sollte. Ob es Georg war, das er seinen Schlüssel vergessen hatte? Aber er war gerade erst eine halbe Stunde weg? Schließlich ging sie zum Schlafzimmer und zog ein Hemd von Georg über da sie keinen Bademantel dabei hatte und ging anschließend zur Wohnungstür. Sie sah durch den Spion konnte aber niemand sehen. Sie überlegte noch einen Moment dann öffnete sie langsam die Tür.
„Ach gut, Du bist doch da." Hörte Ingrid eine Stimme von der Treppe. Der Besucher war anscheinend dabei gewesen wieder zu gehen. „Ich dachte schon, Du…" der junge Mann der die Treppe wieder hoch kam brach den jedoch Satz ab, da er wohl nicht die Person vor sich sah, die er eigentlich aufsuchen wollte. So dachte Ingrid sich. Auf seinem Arm trug der junge Mann ein kleines dunkelhaariges Mädchen, das Ingrid von einem Bild das im Wohnzimmer stand wieder erkannte. Es war Luisa, Georgs Enkelin. So war der junge Mann wohl Georgs Sohn David.
„Sie wollten sicherlich zu Ihrem Vater?" fragte Ingrid.
„Ähm ja." Nickte der junge Mann.
„Der ist im Moment nicht da." Begann sie daraufhin.
„Ich hatte versucht ihn auf dem Handy anzurufen, aber es muss ausgeschaltet sein, ich wusste das er heut frei hat." Begann der junge Mann seinerseits.
„Ja das Handy ist aus." Nickte Ingrid. Es lag auf Georgs Nachttisch, das wollte sie aber nicht sagen.
„Ich dachte er schläft noch, daher bin ich direkt hergekommen."
„Ihr Vater müsste in einer halben Stunde wieder zurück sein." erzählte sie dem jungen Mann.
„Oh das ist dumm…was machen wir jetzt?" Georgs Sohn sah von Ingrid zu dem Mädchen auf seinem Arm. „Wer sind Sie denn eigentlich? Eine Freundin von meinem Vater, vermute ich?" fragte er und sah Ingrid wieder an. *‚Ja sonst würde die Frau wohl nicht im Nachthemd um diese Uhrzeit vor mir stehen?'*
„Ich, ähm…ich bin Ingrid." Begann diese. „Man könnte es so formulieren, das ich auf dem Weg bin die Freundin Ihres Vaters zu werden."
„Oh." Sagte Ingrids Gegenüber überrascht. „Freut mich." Sprach er weiter. „Ich bin David." Er setzte das Mädchen auf den Boden ab. „Hör mal Spatz, der Opa ist gerade nicht da, aber Ingrid ist ganz nett, sie ist die Freundin vom Opa." David deutete zu Ingrid, Luisa sah zu dieser auf. „Ingrid wird solang auf Dich aufpassen, bis der Opa gleich zurückkommt, ja." Das Mädchen nickte wortlos während Ingrid eher sprachlos vor Überraschung die Worte von Georgs Sohn vernahm, da diese Situation sie etwas überrumpelte. Georgs Sohn wollte Luisa nun bei ihr lassen?
„Bitte, denken Sie nicht ich sei ein Rabenvater, aber ich muss in einer halben Stunde längst im Büro sein." sprach David weiter, als Ingrid gerade etwas einwerfen wollte.
„Luisas Mutter ist bei einer Fortbildung und wir haben beide nicht dran gedacht das ab Heute Ferien sind, der Kindergarten ist geschlossen…Luisa ist ganz lieb, sie wird Ihnen bestimmt keinen Ärger machen?" Er sah bittend zu Ingrid und bückte sich anschließend zu Luisa hinunter. „Du bleibst bei Ingrid, bis der Opa gleich zurückkommt, ja?" wiederholte er.
„Ja." Nickte das Mädchen.

„Wir werden uns schon verstehen, oder?" Ingrid fand ihre Sprache wieder und ging in die Hocke um mit dem Mädchen auf einer Höhe zu sein. Die Kleine konnte ja nichts dafür und David machte schon einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Luisa nickte etwas schüchtern.
„Ich hole Dich nachher ab, mein Schatz." David gab seiner Tochter einen Kuss auf die Wange und deutete ihr ruhig zu Ingrid zu gehen, was sie auch langsam Schritt für Schritt tat.
„Hallo." Lächelte Ingrid. Luisa lächelte wortlos zurück.
„Danke. Ich mache das auch wieder gut." David erhob sich wieder.
„Schon gut." Nickte Ingrid. David drehte sich um und lief die Stufen hinunter.
„Dein Papa muss wohl ganz schnell zur Arbeit?" Bemerkte Ingrid als sie sich wieder erhob. „Kommst Du mit rein?" sie streckte ihre Hand nach Luisa aus, die diese nach einem Moment auch ergriff. Ingrid ging mit Luisa in die Wohnung und schloss die Tür. Da war sie nun also allein mit Georgs Enkelin in seiner Wohnung. Es war schon irgendwie merkwürdig, nicht das es ihr unangenehm war, mit Kindern kam sie ja auch gut zu Recht, aber sie wäre schon gern auf diese Situation vorbereitet gewesen. Nun würde sie sehen müssen, wie sie die Zeit überbrückte bis Georg zurückkam.
„Tja und was machen wir jetzt?" fragend sah Ingrid die kleine Luisa an.
„Billy." Rief das Mädchen und lief in Richtung Wohnzimmer. Luisa fand aber nur ein leeres Katzenkörbchen zu ihrer Enttäuschung vor.
„Billy schläft noch." Ingrid folgte Luisa ins Wohnzimmer. „Er spielt bestimmt mit Dir wenn er ausgeschlafen hat. Hast Du schon was gegessen?"
Das Mädchen schüttelte wortlos den Kopf. „Dann komm mal mit mir in die Küche." Ingrid streckte ihre Hand wieder nach Luisa aus und als diese Ingrids Hand ein weiteres Mal ergriffen hatte, gingen sie gemeinsam in die Küche. Der Mini Backofen war inzwischen auf die richtige Temperatur vorgeheizt, Ingrid legte ein paar Brötchen hinein. „Brötchen dauern allerdings noch ein bisschen."
„Cornflakes." Luisa deutete auf einen der Hängeschränke.
„Na Du kennst Dich ja bestens aus." Lächelte Ingrid und holte aus dem Schrank auf den Luisa deutete eine Packung Cornflakes heraus. Da sie nicht wusste, wie viel Luisa essen würde, schüttete Ingrid erst nur eine kleine Menge Cornflakes in eine Schüssel und gab etwas Milch dazu. Luisa krabbelte auf einen der Stühle. Ingrid stellte die Schüssel vor das Mädchen und legte ebenfalls einen Löffel neben die Schüssel. Ingrid selbst griff nach ihrer Kaffeetasse und schenkte sich Kaffee ein, da der Kaffee auf der Heizplatte der Kaffeemaschine stand, war er zum Glück noch heiß. Sie stellte die Tasse ebenfalls auf den Tisch. Für Luisa holte sie noch Orangensaft aus dem Kühlschrank. Dann setzte sich Ingrid ebenfalls an den Tisch.

„Wo ist Opa?" fragte das Mädchen irgendwann.
„Der musste kurz arbeiten. Er kommt aber gleich." Sagte Ingrid lächelnd. In dem Moment hörte man auch schon die Wohnungstür aufgehen. „Siehst Du da ist er sogar bereits." Ingrid deutete zum Flur. Wie aufs Stichwort dachte sie bei sich.
„Hallo, da bin ich wieder." Georg lugte in die Küche hinein.
„Opa!" rief Luisa, rutschte vom Stuhl herunter und flitze ihrem Opa entgegen.
„Nanu, was machst Du denn hier?" fragte Georg überrascht, beugte sich während seiner orte aber bereits hinunter und nahm seine Enkelin sogleich auf den Arm.
„Papa muss arbeiten." Erzählte Luisa.
„Dein Sohn brachte sie vor kurzem her, er musste wohl dringend zur Arbeit und hat nicht dran gedacht, dass der Kindergarten in den Ferien geschlossen ist." Erklärte Ingrid.
„Das ist typisch mein Sohn." Lachte Georg. „Habt Ihr zwei Euch also schon angefreundet?" Georg sah von Ingrid zu Luisa.
„Ja." Nickte diese.
„Haben wir." Nickte Ingrid ebenfalls.
„Schön." Freute sich Georg.

Etwas später saßen Georg und Ingrid am Küchentisch, während Luisa im Wohnzimmer mit Billy spielte. Der kleine Kater hatte sich vor einigen Minuten in der Küche sehen lassen und Luisa war ganz erfreut, dass er endlich wach war.

„Wie hat denn David reagiert als Du ihm geöffnet hattest?" fragte Georg und biss dann in seine Brötchenhälfte.
„Um ehrlich zu sein, er stand beinah mit offenem Mund vor mir." Schmunzelte Ingrid.
„Kann ich mir lebhaft vorstellen." Grinste Georg. „Damenbesuch erwartet er bei mir nicht unbedingt. Hat er sich nach Dir erkundigt? Er wird Luisa nicht jeden einfach so anvertrauen. Ich meine er kennt Dich ja nicht?"
„Ja er fragte wer ich sei. Ich erklärte es ihm dann irgendwie mit den Worten, das ich dabei wäre Deine Freundin zu werden." Erwiderte sie. „Ich hoffe das war in Ordnung?"
„Das trifft es doch sehr genau." Lächelte Georg. „David hat eine Beförderung in Aussicht."
„Ah daher musste er so dringend weg." Ingrid konnte die Situation in der David sich heute Morgen befand nun besser nachvollziehen.
„Opa." Luisa kam mit Billy auf dem Arm in die Küche. „Guck." Luisa hatte Billy ein Schleifchen an das Halsband gebunden.
„Sehr hübsch sieht er jetzt aus." Schmunzelte Georg. Ingrid sah ebenfalls mit einem Schmunzeln zu Luisa und dem kleinen Kater. Billy hüpfte von Luisas Arm und lief zu seinem Wassernapf.
„Lass ihn mal ne Pause." Georg hob Luisa auf seinen Schoß. „Hast Du noch Hunger?"
„Bisschen." Nickte Luisa.
„Gut, dann gehen wir mal Hände waschen und dann gibt's ein Brötchen für Dich." Georg stand mit Luisa auf seinen Arm auf und ging mit ihr ins Badezimmer. Ingrid sah den beiden lächelnd hinterher. Georg war ganz zauberhaft im Umgang mit seiner Enkelin, er war bestimmt ein genauso wunderbarer Vater für seine Kinder gewesen als diese kleiner waren.
Einen Moment später kam Georg mit Luisa zurück und Luisa bekam noch ein Nutellabrötchen.
„Möchtest Du noch etwas?" fragend sah er Ingrid an.
„Oh nein danke, ich bin satt."
„Ich jetzt auch und ich glaub Luisa auch?"
„Ja." Nickte diese.
„Soll ich dann schon mal was abräumen?" bot Ingrid an.
„Nein lass nur, das kann ich auch machen, Du hast immerhin den Tisch gedeckt."
„Wie Du meinst." So lehnte sie sich wieder in ihren Stuhl zurück.

Einige Zeit später saß Ingrid, sie hatte sich inzwischen angezogen, mit Luisa auf der Wohnzimmercouch. Sie hatten einen Kinderfilm eingelegt, den Luisa nun gebannt verfolgte. Georg gesellte sich zu ihnen, nachdem er in der Küche aufgeräumt hatte.
Als der Film zu Ende war, klingelte es an der Tür. Nachdem Georg öffnete, stand ihm sein Sohn David gegenüber.
„Hallo Papa, tut mir Leid, falls ich Deine Pläne gestört habe?" entschuldigte sich der junge Mann.
„Schon gut, komm rein." Georg schloss die Tür nachdem David hereingekommen war.
„Gab es Probleme mit Luisa?"
„Gar keine." Georg schüttelte den Kopf. „Sie ist bei Ingrid im Wohnzimmer." Georg ging von David gefolgt hinein. „Schau mal wer da ist Luisa."
„Papa!" Luisa rutschte von der Couch und sprang um ihren Vater herum.
„Na mein Schatz." David hob die Kleine hoch. „Warst Du auch artig?"
„Ja." Nickte Luisa sogleich.
„Waren Sie denn rechtzeitig auf der Arbeit?" warf Ingrid ein.
„Ja, hat gerade noch so gepasst. Danke das Sie sich Luisa angenommen hatten." bedankte sich David noch einmal.
„Gern." Lächelte Ingrid.
„Hat es sich denn gelohnt?" wollte Georg wissen und setzte sich neben Ingrid.
„Ja, ich bin ab nächsten Monat Abteilungsleiter." Erzählte David lächelnd.
„Schön." Lächelte Georg erfreut.
„Meinen Glückwunsch." Lächelte auch Ingrid.
„Danke."
„Setz Dich doch." Georg deutete zum Sessel.
„Oh nein, ich denke ich hab Eure Pläne bereits genug gestört, ich werde mit Luisa nach Hause fahren und erst mal Jana anrufen, die weiß ja noch gar nichts."

„Gut." Georg stand wieder auf.
„Hat mich gefreut Sie kennen zu lernen, Ingrid." David reichte Ingrid die Hand.
„Mich auch." Lächelte sie und ergriff seine Hand.
„Wir sehen uns vermutlich noch mal in der nächsten Zeit?" fragte David wie nebenher.
„Ich denke schon." nickte Ingrid.
„Schön. Luisa sagst Du auf wieder sehen?"
„Ja." Nickte das Mädchen. David ließ sie herunter und sie krabbelte auf die Couch neben Ingrid. „Tschüß." Kam es mit einem Quieken während sie Ingrid die Hand hinhielt.
„Wieder sehen." Lächelte Ingrid, schüttelte Luisas Hand und strich ihr dann über das Haar hinweg.
Luisa ergriff die Hand ihres Vaters und ging mit diesem, von ihrem Opa gefolgt in den Flur. Wo sie sich von letzterem schließlich mit einem dicken Kuss verabschiedete und dann mit ihrem Vater die Wohnung verließ. Georg ging zurück ins Wohnzimmer und setzte sich wieder neben Ingrid.
„Du hast eine ganz wunderbare kleine Enkelin." Lächelte sie.
„Die hab ich wirklich." Stimmte er lächelnd zu.
Die beiden unterhielten sich noch eine ganze Weile bis Ingrid langsam aufbrechen musste um Emma abzuholen. Da nun Ferien waren, wusste sie nicht genau wie sie die Woche über Zeit haben würde um sich mit Georg zu treffen.
Am nächsten Wochenende waren die Kinder wieder bei Gernot, daher sagte sie Georg dass sie sich vermutlich nächsten Freitag wieder sehen konnten und dass sie die Woche über auf jeden Fall telefonisch sich bei ihm melden würde.